

# kunst ost

[www.van.at/kunst/ost](http://www.van.at/kunst/ost)

## „Kulturfokus Energie-Region“

Region/Ort der Durchführung: Energie-Region Weiz-Gleisdorf  
zuzüglich relevante Orte in anderen Leader-Regionen  
Geplante Laufzeit von: 12 Monaten ab Beginn  
(Jänner bis Dezember 2009)

Konzept: Martin Krusche

## Kurzbeschreibung des Projekts

Die Gemeinden sind heute gefordert, breiter zu kooperieren, um ihre Aufgaben zu bewältigen. (Kleinregionen, Leader-Regionen, Regionext etc.) Kunstschafter haben diese neue Anforderung leider noch nicht nennenswert aufgegriffen. („Wir sind ja lauter Individualisten.“ und ähnliche Legenden sind sehr verbreitet.) Sie kommen aber mit ihren Anliegen/Bedürfnissen zu den Kommunen und zum Land. Kunstschafter haben noch kaum längerfristige Kooperationen realisiert, einzig der Sozialbereich zeigt sich in der Region gut vernetzt. („Bpost“ etc.)

Durch unsere Kooperation im Rahmen des Kunstfestivals „steirischer herbst“ und mit der „Solidarregion Weiz“ entstand vor nun fast zwei Jahren ein Ansatz für ein „soziokulturelles Netzwerk“, das unter dem Titel „kunst O.ST“ wächst. In diesem und in anderen Zusammenhängen zeigte sich, daß eine soziokulturell ausgerichtet Vernetzungsarbeit viel bringen könnte, falls es gelingt, die nun erreichten (Leistungs-) Grenzen bloß ehrenamtlicher Tätigkeit zu überwinden.

Wichtiger Aspekt:

Mehr Selbstverantwortung und ein Gewinn an Professionalität für größere Vorhaben sollten begünstigen, daß es zu fruchtbaren Kooperationen zwischen Privatpersonen/Vereinen, Kommunen und Wirtschaftstreibenden kommen kann.

Das zwingt NIEMANDEN in ein bestimmtes Modell, sondern schafft vor allem

- a) praktische Schnittstellen und
- b) einen erhöhten Informationsfluß.

Unser Vorhaben „Kulturfokus Energie-Region“ soll also bestehende Prozesse verstärken, aber nicht SELBST zu einem längerfristigen Teil dieses Geschehens werden, sondern nach Projekt-Ende „verschwinden“.

Es geht um eine professionelle Begleitung etlicher schon initiiert Prozesse und um einige neue Schritte. Dadurch soll auf zwei Ebenen – Aktion & Reflexion – ein „Referenzmodell“ erarbeitet werden, in dem Gegenwartskunst zwar ihren Platz hat, das aber vor allem einer SOZIOKULTURELLEN Aufgabenstellung gewidmet ist. Es geht um den Entwurf einer praxistauglichen „Soziokulturellen Drehscheibe“ durch einen Praxis- und einen Theorieteil, die parallel innerhalb von zwölf Monaten Projektzeitraum erarbeitet werden.

### Inhaltliche Schwerpunktsetzung

Zwei Ebenen:

- a) Reflexionsebene: Erarbeitung eines Konzeptes für eine „Soziokulturelle Drehscheibe Oststeiermark“. Akteure: Die Künstler Walter Kratner (Weiz), Martin Krusche (Gleisdorf) und der Kulturwissenschaftler Günther Marchner (Salzburg)
- b) Aktionsebene: Professionelle Begleitung eines Vernetzungsprozesses von Aktiven aus Kunst, Kultur und Sozialem, limitiert auf zwölf Monate. Akteur: Martin Krusche.

### Beschreibung des/der Antragstellers/in

Als Künstler und kultureller Akteur bin ich seit Ende der 1970er-Jahre einschlägig tätig. Der Verein „kultur.at“ ist seit seinem Bestehen (2003) in diesem Sinn aktiv. Die letzten zwei Jahre sind hier ausführlich dokumentiert:

Logbuch „next code“: [www.van.at/next/code/log/](http://www.van.at/next/code/log/)

### Rechtsverbindlichkeit

Der/die AntragstellerIn bestätigt die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorstehenden Angaben. Er/sie erklärt

sich für den Fall der Genehmigung des Ansuchens zum Abschluss eines Förderungsvertrages zu den allgemeinen Förderungsbedingungen bereit.

## Projektbeschreibung

### 1. Ausgangssituation

#### 1.1.: Zum Projekttitle „Kulturfokus Energieregion“

Der Title soll *nur* für die Administration des Vorhabens und zur *internen* Kommunikation verwendet werden. Das Projekt soll einen soziokulturellen Prozeß in der Region verstärken und begleiten, aber auf *keinen* Fall überlagern. Der Projekttitle „Kulturfokus Energieregion“ soll *nicht* regional etabliert werden oder den Eindruck erwecken, eine eigene Kulturinitiative zu sein, sondern er handelt von einem (limitierten) zwölfmonatigen Projekt, das beginnt, endet, verschwindet.

#### 1.2.: Das Projektumfeld ...

... ist in einem Denkmodell der „Drei Sektoren“ darstellbar. Es ist durch

- a) eigenständige Initiativen verschiedener Menschen und
- b) individuelle wie kollektive Vorleistungen

für das Projekt schon bereit.

Das Projekt ist angelegt, um in seinem Umfeld Kooperationen der „Drei Sektoren“

- a) Staat (Politik und Verwaltung)
- b) Markt (UnternehmerInnen, Geschäftstreibende)
- c) Zivilgesellschaft (Private Personen und Initiativen)

zu fördern und zu unterstützen.

Durch einen rund zweijährigen Prozeß im Raum zwischen Gleisdorf und Weiz besteht ein „soziokulturelles Netzwerk“, in dem Gegenwartskunst der Anlaß ist, mit anderen Bereichen (Kultur, Soziales) lokale und internationale Projekte zu realisieren.

Dabei könnte eine „Achse“ der Aktivitäten zwischen Weiz, Gleisdorf und Leitersdorf/Schloß Hainfeld (südlich von Feldbach) entstehen. So wäre zugleich eine mögliche Schnittstelle hin zu einer benachbarten Leader-Region (Vulkanland) konzeptionell angelegt.

#### 1.3.: Die besondere Situation

Drei dominante Motive zur Bearbeitung:

- a) Wie verhält sich Ehrenamt zu Hauptamt in der Umsetzung von Projekten?
- b) Wie können „Hobby-Liga“ und „Profi-Liga“ inhaltlich längerfristig kooperieren?
- c) Wie bleiben relevante künstlerische Praxis und „kreative Hobbies“ auf einem gemeinsamen Feld mit einander „verträglich“?

Solche Prozesse haben wenigstens zwei Schwerpunkte:

- a) Effizienzgewinn der regionalen AkteurInnen bei Umsetzungen, damit mehr der verfügbaren Kraft für inhaltliche Aspekte verfügbar bleibt.
- b) Verbesserung des Teamwork, um für komplexere Vorhaben eine attraktivere Rolle bezüglich möglicher Kooperationen mit Kommunen und Firmen zu schaffen.

#### 1.4.: Umfassende Aspekte

Durch dieses Projekt soll der bisher gelaufene (und gründlich dokumentierte) Prozeß einen „Ebenenwechsel“ erfahren. Doku: [www.van.at/next/code/log/](http://www.van.at/next/code/log/)

Es geht um

- a) die Konsolidierung des soziokulturellen Netzwerkes „kunst O.ST“,
- b) die Verstärkung der Verbindungen zwischen „Kunstheld“ und Sozialbereich (das ist eine KULTURELLE Aufgabenstellung),
- c) die unter 1.3 skizzierte „Achse“ zwischen Weiz, Gleisdorf und Leitersdorf/Schloß Hainfeld,
- d) die Intensivierung der Kooperation mit der Landesebene,
- e) den Ansatz einer Kooperation mit anderen „Leader-Regionen“ der Steiermark,
- f) die weitere Entwicklung der schon angelegten überregionalen wie internationalen Kooperationen.

#### 1.5.: Ähnliche Projekte

Dieses Vorhaben ist eine Konsequenz aus dem Entstehen der „Freien Initiativenszene“ Österreichs (etwa ab

den späten 1970er-Jahren) als einem damals völlig neuen soziokulturellen Phänomen und aus Prozessen der sogenannten „Eigenständigen Regionalentwicklung“, die etwa ab Ende der 1980er-Jahre österreichweit, so auch in der Oststeiermark, zur Debatte stand. Hier werden nun die Erfahrungen aus diesen Prozessen praktisch ausgewertet und neue Ansätze gesucht, wo die „alten Konzepte“ inzwischen ausgedient haben.

Es gibt dazu ein konkretes „Vorläuferprojekt“, die „Konferenz der Provinz“. Sie war auf dem Weg zur Landesausstellung „Energie“ (2001) der Städte Weiz und Gleisdorf ein Versuch, ähnliche Ziele zu bearbeiten, vor allem

- a) Kunst- und Kulturschaffende zu mehr Kooperation zu bewegen und
  - b) diese Aktivitäten zu den Kommunen und zur Landesebene hin zu vernetzen.
- Siehe: [www.van.at/alt/van02/kdp/](http://www.van.at/alt/van02/kdp/)

## 2. Ziel- oder Dialoggruppe

a) Basis 1: Das Projekt stützt sich im Bereich der „best practice“ auf das schon bestehende soziokulturelle Netzwerk „kunst O.ST“. (Darin sind heute auch Menschen aus anderen Regionen engagiert, das Netzwerk hat also überregionale Reichweite.)

b) Basis 2: Weitere AkteurInnen der Bereiche Kunst, Kultur und Soziales sollen in der Region gefunden und angesprochen werden.

c) Basis 3: Der „round table“ der PraktikerInnen in der Kulturvermittlung. Eine „Konferenz in Permanenz“ von versierten Kulturschaffenden (Vermittlung!) aus verschiedenen Bereichen und Genres. (Beispiel: Pfarrgemeinderat, gewerbliche Kunstagentur, Sozialnetzwerk, Festivalorganisation etc.)

d) Kommunen: Mit Politik und Verwaltung von Gleisdorf besteht inzwischen schon eine bewährte Kooperation, mit den adäquaten Stellen in Weiz bestehen Arbeitskontakte. Bezugspersonen in den übrigen Gemeinden der „Energie-Region Weiz-Gleisdorf“ sollen gefunden werden.

e) Landesebene: „Quartalsgespräche“ sollen geführt werden: „Krusche legt Bericht.“ Gewünschte Gegenüber: Iris Absenger („Energie-Region“), Sandra Kocuvan und Gerald Gigler (Land Steiermark), Herbert Nichols (Büro Flecker).

f) Überregionales: Suchen von und Kontaktaufnahme mit engagierten Personen in anderen Leader-Regionen der Steiermark. (Erfahrungsaustausch, Informationsfluß, Berührungspunkte suchen: Was läge zur Kooperation nahe?)

g) Internationales: Wir haben schon 2007 begonnen, regionale Projekte und Veranstaltungen mit Personen und Vorhaben in anderen Städten/Ländern zu verknüpfen. (Beograd, Bukarest, Graz, Istanbul, Novi Sad, Wien etc.) Diese Arbeit soll weiter verfolgt werden; vor allem auch um eine Basis für Projekte in EU-Regionen von Nachbarländern zu schaffen. (Region Alpe Adria Pannonia etc.)

h) Metaebene: Zur Ebene „Aktion“ auch eine Ebene „Reflexion“; das „Kernteam“ Krusche-Kratner-Marchner wird Erhebung, Auswertung, Theorie und Praxisvorschläge in einem „Konzept“ verschriftlichen, das als gut begründetes „Leitbild“ für das gesamte soziokulturelle Projekt dienen soll.

*Walter Kratner* ist Künstler und Kunsttheoretiker, verantwortlich für „Kunst am Weizberg“ und Mitarbeiter der „Weizer Pfingstvision“, somit mein wichtigstes Gegenüber in der Reflexion und in der Arbeit an der Entwicklung innerhalb der „Energierregion“.

*Günther Marchner* ist ein Kulturwissenschaftler aus Salzburg, der mit den Hintergründen und Grundlagen solcher Kulturprojekte gut vertraut ist, ohne in das regionale Geschehen eingebunden zu sein.

## 3. Problemanalyse

a) Zu „GO BEST: Open space Konferenz, gemeinsam neue Beschäftigung in Landwirtschaft, Tourismus und Kultur“ 2005:

Im letzten großen regionalen Planungsvorhaben innerhalb der Oststeiermark war die Kunst völlig ausgeblendet. Weiters war

b) die Kultur zuerst bloß als Teil der Tourismusagenda verstanden worden, ist schließlich vollkommen aus den Arbeitskreisen herausgefallen. Dem gegenüber haben Kunst- und Kulturschaffende der Region keinerlei erkennbare Initiative gesetzt, um dieser kulturpolitischen Weichenstellung andere Impulse zu geben.

c) Was Ende der 1970er als neues soziokulturelles Phänomen in Österreich entstand und in den 1980ern erhebliche Wirkung entfaltete, nämlich ein landesweites Netz sogenannter „Freier Kulturinitiativen“, hatte Ende der 1990er seinen Zenith merklich überschritten und zeigt sich seit den 2000ern vielfach ohne

relevante Kraft, neue kulturpolitische Wege zu entwerfen.

d) Das Übergewicht des Zentrums Graz gegenüber seiner Peripherien hat sich in den genannten Prozessen nicht nennenswert ändern/entkräften lassen.

e) Die sogenannte „Freie Medienszene“ hat außerdem (was besonders kurios ist) Ende der 1990er in der Steiermark kaum Kraft gezeigt, sich über das Zentrum hinaus in die Peripherien zu entfalten. (Obwohl gerade durch das Internet und durch den Fall des Radiomonopols exzellente Optionen greifbar wurden.)

f) Eine fragmentierte und teils auch zerstrittene „Initiativenszene“ konnte dem „konventionellen Kulturbetrieb“ in den „Regionen“ letztlich nur wenige Impulse geben.

g) In dieser weithin feststellbaren Fragmentierung fielen engagierte Kunstschaffende mitunter den selbst erzeugten Legenden zum Opfer. Stereotypen á la „Wir sind Individualisten, keine Herdenwesen.“ „Wir sind ja keine Geschäftsleute.“ „Ich bin kein Vereinsmeier.“ „Ich bin kein Buchhalter.“ „Wir sind keine Manager.“ trüben die Perspektiven für notwendige Professionalisierungsschritte. Dabei verschwimmen sinnvolle Unterscheidungsmöglichkeiten zwischen „Profis“ und „Hobby-Liga“, was manche Projekte belastet.

h) So haben viele eine eigene *Professionalisierung* ausgeschlagen und ihre Lebens- wie Arbeitsbedingungen zusätzlich geschwächt, indem sie für „Kardinalsünden“ des Metiers sehr anfällig blieben. Damit meine ich, daß unzählige auch gute und stabile Projekte letztlich scheiterten, abbrachen, weil wesentliche AkteurlInnen mit Neid (um Gelder) und Eifersucht (um prominente Positionen) nicht zurecht kamen.

i) Es gibt außerdem in der Region keine übergreifenden kulturpolitischen Konzepte, ja meist nicht einmal kohärente Konzepte für einen einzelnen Ort.

j) Das Thema „Kultur“ war zu lange bloß in der Zuständigkeit von Tourismus-Managern und Werbetextern.

k) In diesem Zusammenhang ist auch festzustellen, daß eine wenigstens kursorische Kenntnis der realen kulturellen Wurzeln und Hintergründe der Region den meisten „Officials“ fehlt. (Beispiel: Kurt Weber als prominente Größe der „steirischen Moderne“, das Grazer „forum stadtpark“ wurde formell in Weiz gegründet etc.)

## 4. Strategie

### 4.1. Hauptziel

Mit diesem Projekt soll (wie unter Punkt 3. gefolgert)

a) ein bestehender Prozeß verstärkt und ausdifferenziert werden, um

b) in diesem regionalen Prozeß (in der „Energie-Region“) einen nötigen Ebenenwechsel zu bewältigen.

Damit möchte ich erreichen, daß die bisher Beteiligten plus neue (zu gewinnende) Kräfte Verständigung und Kooperation voranbringen, um damit kulturpolitisch Neuland zu betreten und für ihre individuelle Praxis Erfahrungen zu gewinnen.

Zum Abschluß dieses Projektes nach zwölf Monaten sollten

a) die vorgeschlagenen Modalitäten der Kulturpraxis in der „Energie-Region“ überprüft und adaptiert sein,

b) eine Konsolidierung der Situation mit Verzweigungen über die „Energie-Region“ hinaus erreicht sein und

c) ein Text (Konzept) vorliegen, in dem das Ganze dargestellt ist.

### 4.2. Projektziel

Es soll auf der „Aktionsebene“ ein kulturpolitisches Referenzmodell entstehen, das als Beispiel von „best practice“ auch für andere Leader-Regionen Anregungen bieten kann,

a) was ein „Soziokulturelles Netzwerk“ auf der Höhe der Zeit sein mag und

b) wie darin die Funktionen einer „Soziokulturellen Drehscheibe“ angelegt sein können, damit so ein Vorhaben innerhalb einer Region nicht bloß seine Wirkung nach *innen*, sondern auch nach *außen* entfaltet. Dazu wird die „Aktionsebene“ um eine „Reflexionsebene“ ergänzt, auf der eine Prüfung und Verschriftlichung dieses Ansatzes erfolgt.

Von da geht es zurück zur „Aktionsebene“, in dem Schnittstellen für engagierte Leute aus anderen Leader-Region geschaffen werden.

### 4.3. Resultate und Indikatoren

Wir sollten innerhalb der zwölf Monate zeigen können, daß

a) das soziokulturelle Netzwerk „kunst O.ST“ an Stabilität und Nutzen für dessen vom eigenen Plenum selbst gewählten Ziele gewonnen hat,

b) damit aber kein „dominantes Modell“ entstanden ist, welches andere Initiativen überlagert oder auf

ein „Quasimonopol“ hinausläuft,

c) die Kooperationspraxis der „drei Sektoren“ an Profil gewonnen hat, nämlich in der gemeinsamen Realisierung diverser Projekte von 1. Staat (Politik und Verwaltung), 2. Markt (Wirtschaftstreibende) und 3. Zivilgesellschaft (private Personen und Initiativen)

d) damit der Stellenwert von Gegenwartskunst in der Region angehoben werden konnte, ohne dabei andere wichtige Aspekte und Themen des Lebens in der Region auszublenden,

e) eine „Praxis des Kontrastes“ weiter gediehen ist, wodurch vorerst unkonventionell scheinende Kooperationen bessere Chancen bekommen,

f) mehr Medienkompetenz verfügbar ist und dazu führt, die Themen, die einem wichtig sind, mit mehr Eigenverantwortung in der Öffentlichkeit zu vertreten,

g) damit Wege geebnet sind, das lokale und regionale Tun in größeren Zusammenhängen zu erfassen und erleben, damit also auch mit anderen Regionen und anderen Ländern in Austausch zu treten.

#### 4.4. Aktivitäten

a) Auf der „Reflexionsebene“ werde ich gemeinsam mit dem Weizer Künstler Walter Kratner und dem Salzburger Kulturwissenschaftler Günther Marchner einen Text erarbeiten, der als „Grundsatzpapier“ den Status quo, dessen Vorbedingungen und die Schlüsse daraus zeigen soll, um eine Darstellung zu gewinnen, wovon ein „soziokulturelles Vernetzungsprojekt“ („Soziokulturelle Drehscheibe“) in der Praxis handeln kann.

b) Auf der „Aktionsebene“ werde ich eine Art „Netzwerk von Arbeitstreffen“ in die Region legen, um so ehrenamtlich entwickelten Kulturinitiativen im Rahmen meiner Ressourcen eine professionelle Begleitung zu bieten, die an den in diesem Antrag formulierten Zielen orientiert wird. Diese Treffen werden auch zu Verwaltung und Politik der Region und des Landes hin verknüpft.

c) Diese Aktivitäten werden angemessen dokumentiert und im Internet dargestellt.

#### 4.5. Kooperationen

Mein Arbeitsansatz beruht auf schon bestehenden Kooperationen auf lokaler und regionaler Ebene, auch auf Landesebene. Beispiele: Gruppe „kunst O.ST“ (ein soziokulturelles Netzwerk), „Büro für Kultur und Marketing“ (Gleisdorf) etc. Details siehe unter:

Logbuch „kunst O.ST“: [www.van.at/next/code/log/](http://www.van.at/next/code/log/)

Logbuch „next code“: <http://www.van.at/next/code/log/>

### 5. Qualitätskriterien

>>Welche langfristigen Auswirkungen hat das Projekt?<<

Siehe dazu die Darstellung in „1.4.: Umfassende Aspekte“, worin dieser Aspekt geschildert ist, vor allem aber: „4.3. Resultate und Indikatoren“!

>>Welche Aktivitäten im Rahmen des Projekts erhöhen die nachhaltige Wirkung? Wie werden die Ergebnisse gesichert und weitergeführt?<<

Die geplanten Aktivitäten sind weitgehend in „2. Ziel- oder Dialoggruppe(n)“ dargestellt, wo ich notiert habe, WAS ich mit den genannten Gruppen tun möchte. Die praktischen Grundlagen für das Weiterführen der Ergebnisse bestehen schon.

>>Beschreibung von relevanten Aspekten für Querschnittsmaterien der Österreichischen

Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfung, Demokratieförderung und Menschenrechte, Gender, Umwelt)<<

Die heute bestehenden Arbeitskontakte und Kooperationen habe ich von hausaus unter dem Aspekt entwickelt, eine soziokulturelle Aufgabenstellung zu bearbeiten.

Das meint, ich habe mich an Akteurinnen und Akteure gewandt, die jeweils da oder dort in den Bereichen Kunst, Kultur und Soziales tätig sind. Siehe dazu auch Details in „1.2.: Das Projektumfeld ... .. ist in einem Denkmodell der „Drei Sektoren“ darstellbar ...“

### 6. Monitoring / Evaluierung

Unter Kapitel 2., Absatz e) sind „Quartalsgespräche“ erwähnt: „Krusche legt Bericht. Gewünschte Gegenüber: Iris Absenger („Energie-Region“), Sandra Kocuvan und Gerald Gigler (Land Steiermark), Herbert Nichols (Büro Flecker). Dieser Kreis kann auf Wunsch erweitert werden.

Dazu könnte zum definierten Projektende eine abschließende Konferenz gegeben und ausgewertet werden, für die Personen aus den „Ziel- oder Dialoggruppe(n)“ Einladungen erhalten.